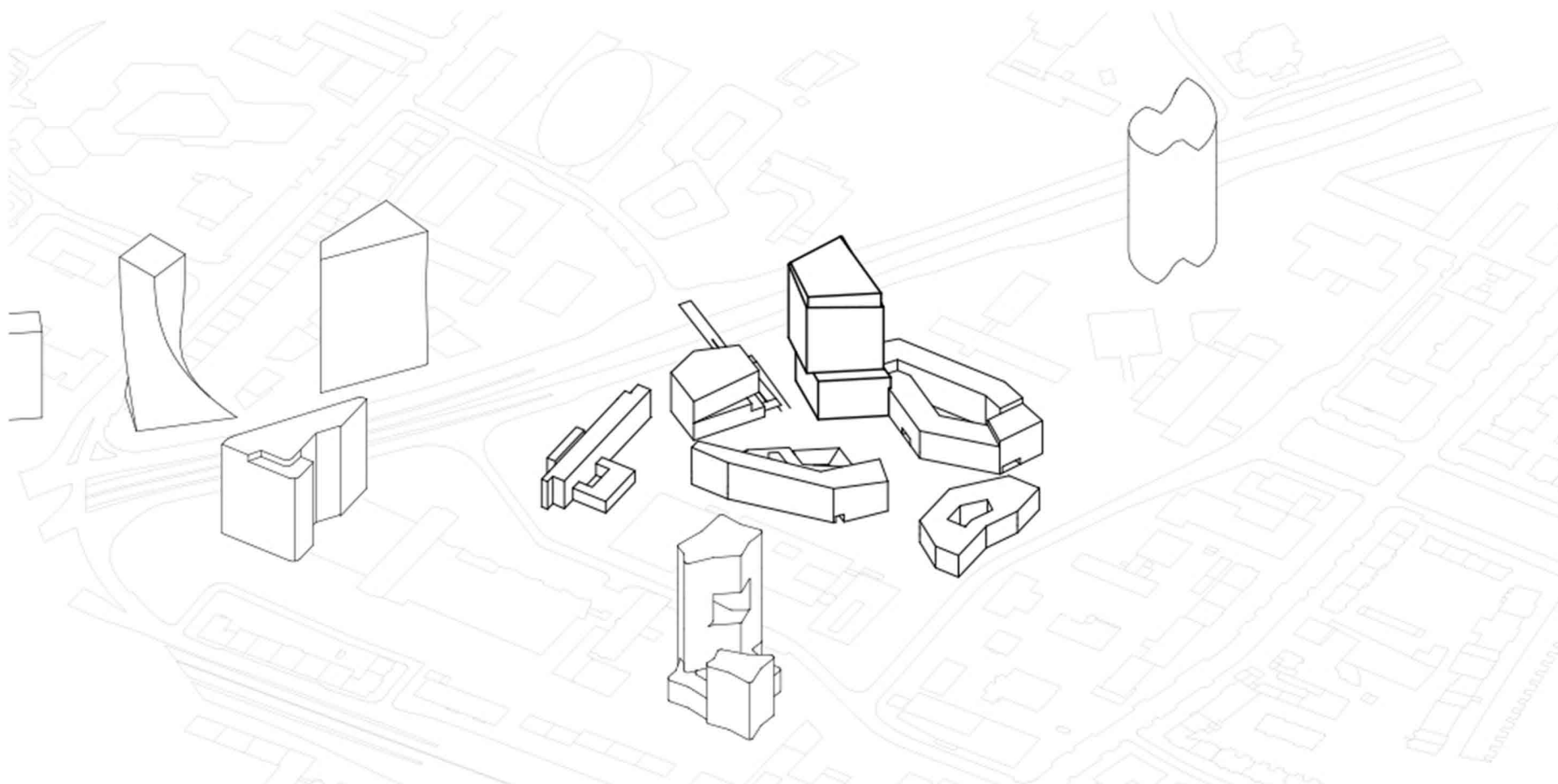


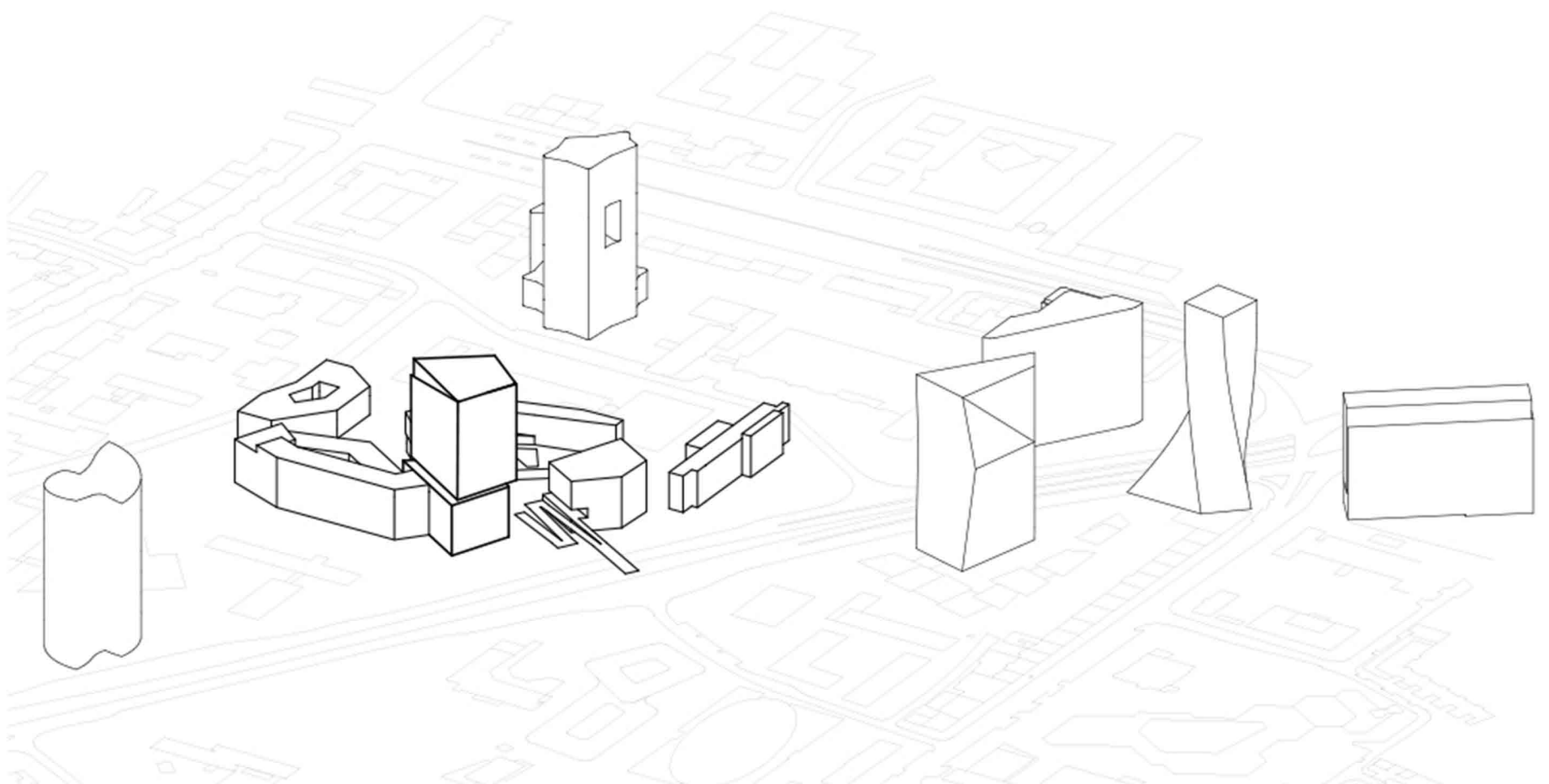
3.UG Grundriss RSH 1–200

Zur Straße, weiter abgeschirmt durch den Neubau des IMM entsteht ein Zentrum im Park für die Studierenden der RSH. Der neue Standort für die Musikhochschule bildet mit den neuen oberirdischen Gebäudeteilen und dem bestehenden Gebäude E die Neue Mitte der 'Musikhochschule im Park'. Ein viergeschossiger, leicht in den Park gebogener Rücken schirmt die Musikhochschule zur bestehenden Nachbarbebauung im Norden ab. Der Haupteingang ist in einer leicht, kaskadenförmig abgetrepten Fassade zum Park und dem 'LandscapeRoof' angeordnet. In den oberen Geschossen befindet sich ab dem 1.OG die Verwaltung mit einer parkseitigen bzw. in Teilen mittigen Erschließung. Die Verbindung zwischen den oberirdischen Gebäudeteilen der RSH und IMM erfolgt über die gemeinsame Erschließung des Foyers, dem Forum als Erweiterung des Haupteingangs und Vorraum für den Konzertsaal, den Kammermusiksaal und die Arbeitsbühne, samt zugehörigen dienenden Räumen und Technikflächen. Im EG – erschlossen über den Haupteingang der Musikschule befindet sich die Mensa der Hochschule. Bewusst an den öffentlichsten Platz im Park gegenüber der 'Restaurantkantine' der Bezirksregierung angeordnet. Hier geht es um den Austausch verschiedener Angebote in der direkten Nachbarschaft mit entsprechenden Außenflächen. Der Gebäudeteil der IMM erhält einen eigenen, erdgeschossigen Nebeneingang und eine jeweils umlaufende Erschließung, zum Teil mit Blickbeziehung zum Park. Es befinden sich, gemäß Erfordernis auf allen Gebäudeteilen weitere technische

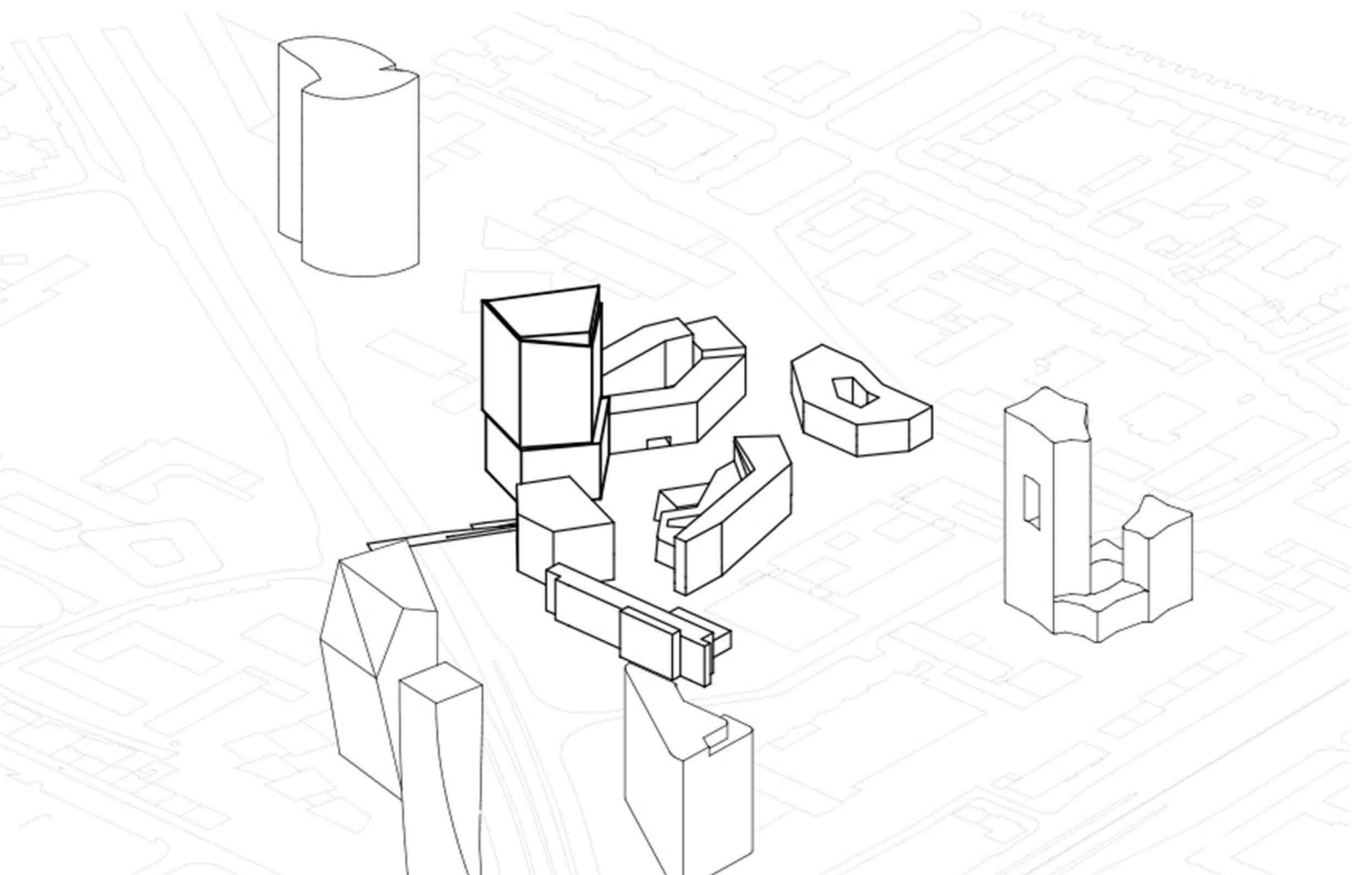
Gerätschaften, d.h. Lüftungsgeräte/-zentralen eingehaust und begrünt, auf den begrünten und in Teilbereichen durch Photovoltaik ergänzten Dachflächen. Weitere Nutzungen als Terrasse oder zum Indoor-/Outdoor-Farming sind in Teilbereichen möglich. Ein 'Außenamphitheater' über dem südlichen neuen Eingangsgebäude mit Ausrichtung auf das Bestandsgebäude E der Musikhochschule schafft die oberirdische Verbindung. Der große Konzertsaal und der Kammermusiksaal befindet sich stützenfrei im Tiefgeschoss des Zwischenraums der beiden neuen dort verbundenen Gebäude der RSH und dem zugehörigen Institut für Musik und Medien (IMM). Der Hauptzugang befindet sich für die BesucherInnen, die nicht mit eigenem Fahrzeug kommen auf der Parkseite über einen Rampen-Ring, barrierefrei erschlossen, im leicht abgesenkten Hof. Die Gäste mit eigenem Fahrzeug gelangen direkt über die angeschlossene Tiefgarage ins 'Earth' Foyer mit Blickbeziehung in den grünen Park. Photovoltaik ergänzten Dachflächen. Weitere Nutzungen als Terrasse oder zum Indoor-/Outdoor-Farming sind in Teilbereichen möglich. Ein 'Außenamphitheater' über dem südlichen neuen Eingangsgebäude mit Ausrichtung auf das Bestandsgebäude E der Musikhochschule schafft die oberirdische Verbindung. Der große Konzertsaal und der Kammermusiksaal befindet sich stützenfrei im Tiefgeschoss des Zwischenraums der beiden neuen dort verbundenen Gebäude der RSH und dem zugehörigen Institut für Musik und Medien (IMM). Der Hauptzugang



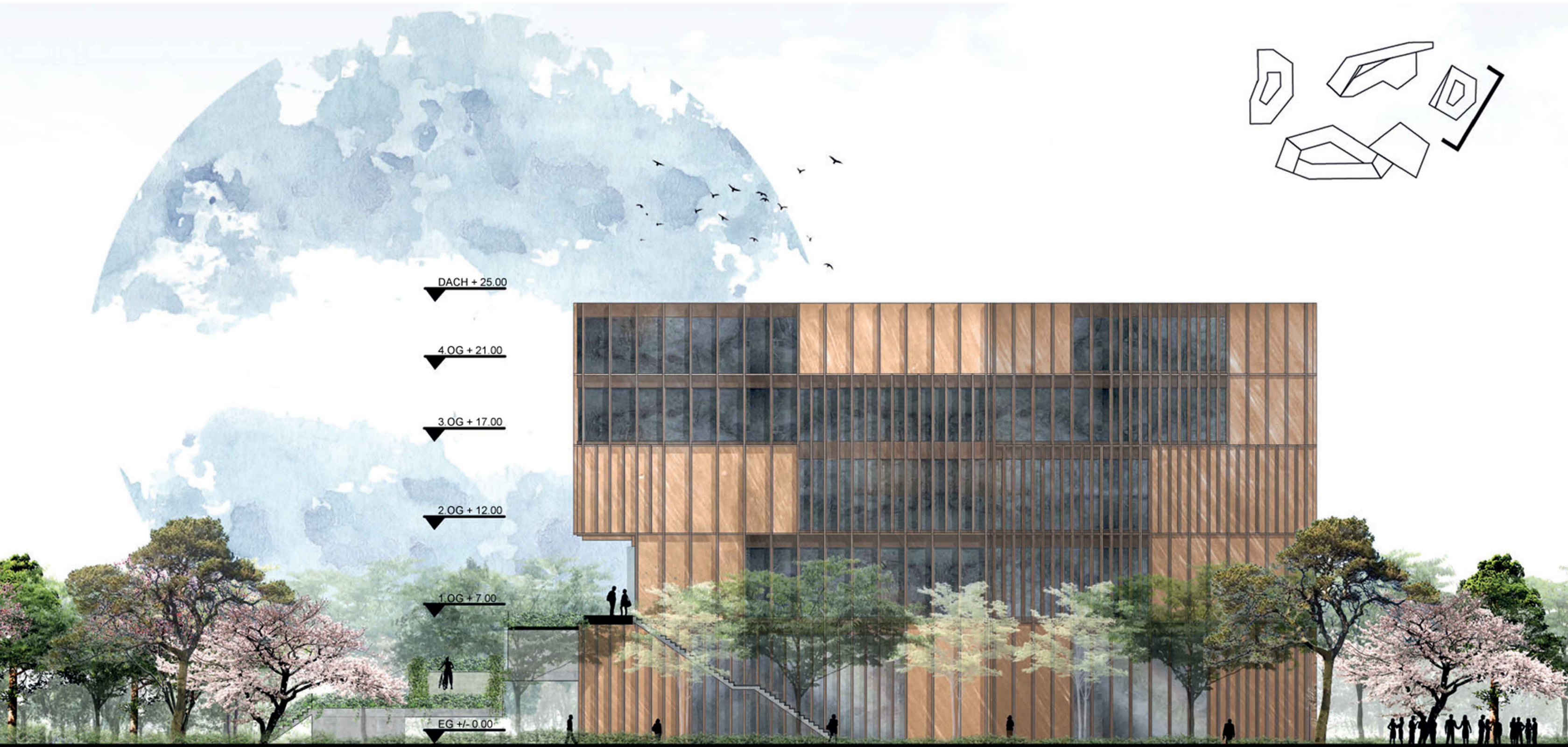
Darstellung der Hochpunkte



Anbindung über Kennedydamm



Straßenbild Kennedydamm



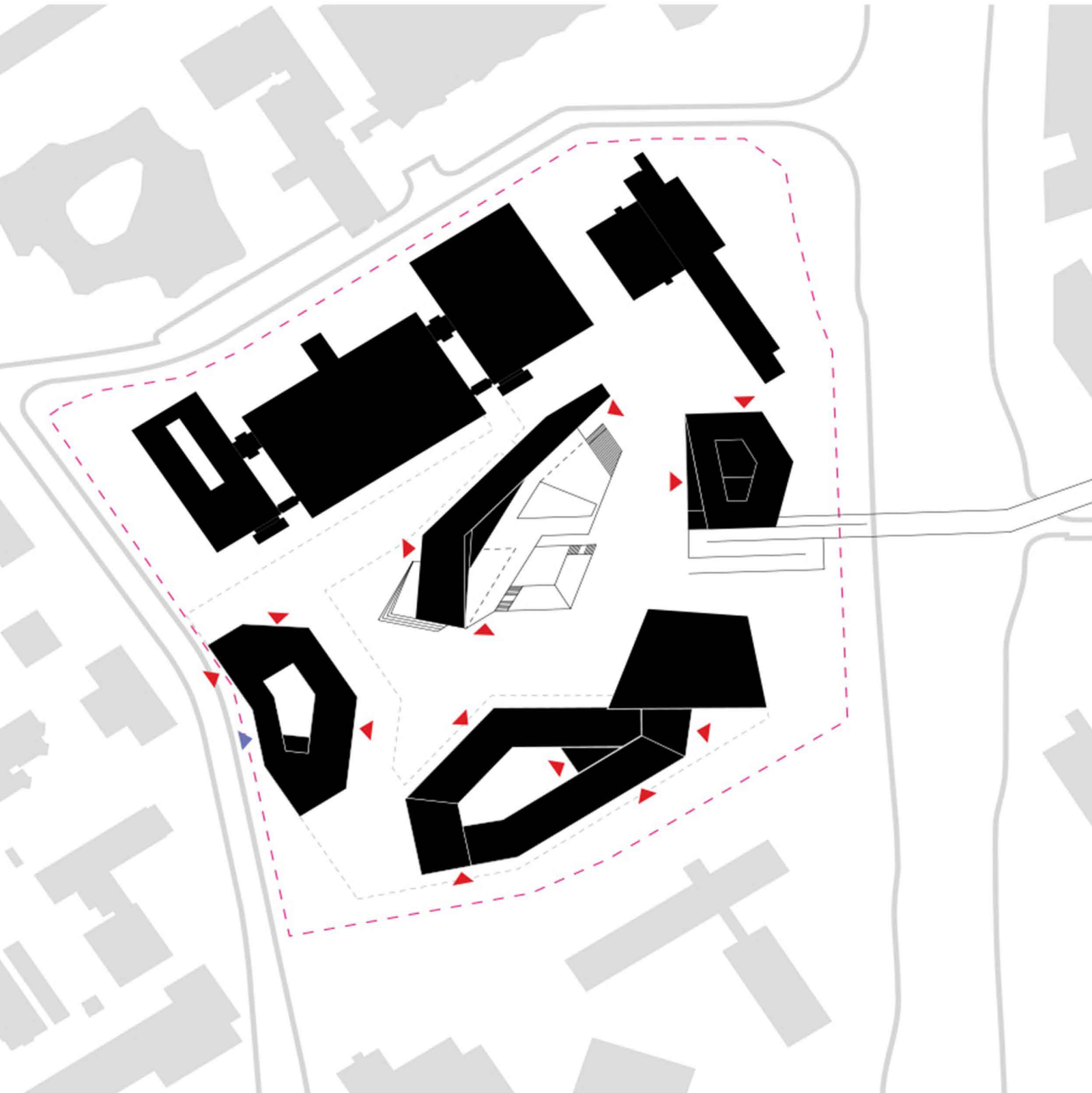
Ansicht IMM Ost 1–200

befindet sich für die BesucherInnen, die nicht mit eigenem Fahrzeug kommen auf der Parkseite über einen Rampen-Ring, barrierefrei erschlossen, im leicht abgesenkten Hof. Die Gäste mit eigenem Fahrzeug gelangen direkt über die angeschlossene Tiefgarage ins 'Earth' Foyer mit Blickbeziehung in den grünen Park. Aufgrund der Tatsache, des sehr großen Bauvolumen der Bezirksregierung, haben wir uns für ein Gebäudeensemble aus einem 80 Meter hohen Turm und ein direkt verbundenes, zugehöriges Podiumsgebäude in der Durchgängigkeit einer abgetrepten Traufkante entschieden. Das heißt, dass der Turm als ein kompakter Baukörper, abgelöst über eine Fuge mit seiner kristallinen Form über dem bis zu sieben-geschossigen Sockel in den Straßenraum hineinragend zu schweben scheint. In der südlichen Taille zwischen Podium und Turm liegt die Vorfahrt zum Haupteingang mit Nähe zur Vertikal-Erschließung des Turmes, welcher fußläufig ebenfalls im Norden parkseitig erreicht wird. Das Podiumsgebäude staffelt sich zum Park auf fünf- bzw.vier Geschosse in Form einer liegenden Acht mit zwei grünen Innenhöfen ab und vermittelt die Bauvolumen zum Park. Gleichzeitig erfährt das Gebäude am Kennedydamm eine eigenständige, städtebauliche Einordnung zur Nachbarschaft. Im weiteren Gebäudeteil 'ONE PLUS' befindet sich, als wichtigste infrastrukturelle Maßnahme in der Mitte des Gebäudes auf der Westseite die neue Zufahrt zur 'Parking-Infrastruktur' über die Josef-Gockeln-Straße im ersten Untergeschoss, die Tiefgarage. Die in diesem Gebäude, südlich angeordnete, öffentliche Kantine mit Restaurantcharakter bietet einen weiteren, hervorragenden Anlaufpunkt im Erdgeschoss. Das angedachte Angebot richtet sich nicht nur an die MitarbeiterInnen der Bezirksregierung, sondern auch an alle Besucher aus der Umgebung und wertet die Nutzung des Parks zusätzlich auf. Das Gebäude gruppiert sich um einen begrünten Innenhof ab dem Erdgeschoss. Der zusätzliche Mobility-Hub im Norden rundet das öffentliche Angebot neben den zu nutzenden zusätzlichen Büroflächen entlang der Josef-Gockeln-Straße ab und fasst den Park städtebaulich. Der Neue Kindergarten ist im Erdgeschoss des Bestandsgebäude B untergebracht, der Außenraum im Westen kann ebenfalls für diese Funktion genutzt werden.

Angaben zur Konstruktion der RSH/IMM
Alle Bauteile in den Untergeschossen sind als Betonkonstruktion (Weiße Wanne) geplant. Der Gebäudeteil der RSH als Stahlbeton-Holz-Hybrid-Konstruktion für die aufgehenden Bauteile. Die

Stützen sind aus Holz. Der Gebäudeteil der IMM ist aus Konstruktionsgründen komplett in Stahlbeton aus-geführt, die Betonverwendung zeichnet jeweils ein großer Recyclinganteil aus. Geplant ist im Wesentlichen ein modularer Bau mit Rohbaufertigteilen als Holzhybridkonstruktion, alternativ Module mit Betonfertigteilkonstruktion, mit hohem Vorfertigungsstand. Ein wesentliches Gestaltungselement der Fassaden ist die großformatige Rasterstruktur mit Lisenen und flächig geschlossenen, hinterlüfteten Elementen, welche die Geschosse optisch verbinden und so das Gebäude strukturieren. Gleichzeitig bildet diese Anordnung die Balance für ein energetisch optimiertes Verhältnis von transparenten und geschlossenen Bauteilen mit genügend Verschattungsanteil bei Bedarf und stellt gleichzeitig den benötigten Tageslichtanteil sicher. Es handelt sich um eine Pfostenriegelfassade, mit einer Wärmeschutz- und Sonnenschutzverglasung als Verbund aus Holz und Aluminium. Die innenliegenden Pfosten sind aus Holz -mit außenliegenden aufgesteckten Aluminiumelementen, so dass sich die tragenden Anteile jeweils Innen und Außen ergänzen. Die Farbigkeit entsteht durch eine bronze- bis kupferfarbenes Eloxalbeschichtung, sowohl für der Fensterprofile, wie auch für die hinterlüfteten Paneele. Die motorisch betriebene, automatisierte Verschattung erfolgt, sofern erforderlich über Screens, alternativ über einstellbare Horizontallamellen in gleicher Farbigkeit. An Sonder- und Eckbauteilen sind Einzel-lösungen angedacht. Unterstützend zu einer mechanischen Lüftungsanlage sind manuell offene Drehflügel in jedem Rasterabschnitt als wetterunabhängige Lüftung vorgesehen. Offenbare Drehflügel, zum Teil mit geschlossenen, transparenten Brüstungspaneelen ermöglichen mit entsprechenden Ergänzungsmaßnahmen das Reinigen der jeweiligen Fensterfläche von innen. Zur Adressbildung sind zum Teil zweigeschossige Foyerbereiche mit überwiegend großflächigen Verglasungen als markante Anlaufpunkte vorgesehen. Die Dächer, die fünfte Fassade, werden als wesentliche Gestaltungsmerkmale in den oberen Fassadenabschluss.Im Foyerbereich sind Teilbereiche des Daches, verschattet verglast.

In den Musik- und Seminarräumen sollen der Größe entsprechend mit einer Heiz- und Kühldecke ausgestattet werden. Aufgrund der zur Verfügung stehenden großen Flächen ist diese Art der Beheizung gut geeignet, um mit einer reversiblen Wärmepumpe, als Wärme- und Kältequelle, kombiniert zu werden. Die Belüftung dieser Räume ist mechanisch vorgesehen. Außerdem werden Zugerscheinungen verhindert und die Zuluft temperiert. Alle verglasten Fassadenelemente sind Ausbauraster-Technisch in Teilen offenbar, so dass auch in allen Bereichen eine direkte Querlüftung ermöglicht wird – wobei der Einsatz der Lüftung in diesem Fall geregelt unterbun-



Erschließung und Zugänge